

Informationen Vierte Welt

Editorial

Erlebnisse, die neuen Mut geben

Im August kamen junge Menschen aus verschiedenen Ländern zu einem internationalen Workcamp nach Treyvaux. Es stand unter dem Motto: Freunde werden und Europa mitgestalten.

Der Mehrzahl der Teilnehmer sind die Zukunftsperspektiven durch Armut und Ausgrenzung verbaut. Mathias steht nach Schulabschluss ohne Aussicht auf eine Ausbildung da. „Was mich erwartet? Wahrscheinlich Arbeitslosigkeit!“

In dieser Lage und mit dieser vom Versagen geprägten Erwartungshaltung eine Woche lang konstruktive Arbeit zu leisten und an einem kulturellen Austausch teilzunehmen, das war kein geringes Unterfangen! Es hiess für diese jungen Menschen, den über Jahre gewachsenen Gefühlen von Unfähigkeit und Nutzlosigkeit Tag für Tag zu widerstehen, eigene Pläne zu formulieren und kleine und grosse Siege zu erringen. „Wir sollten öfter solche Zeiten erleben, das gibt neuen Mut!“, meinte einer. Und Bertrand, der ohne festen Wohnsitz ist, sagte: „Am Anfang der Woche sah ich nicht, wie wir uns verständigen könnten. Aber bald stellte ich fest, dass es mir mit ein paar Brocken Englisch gelang, und dass ich sogar dazu lernen konnte!“ Nach dem Workcamp machte sich Bertrand auf die Suche nach einem Praktikum!

Damit junge Menschen wie Mathias und Bertrand ihren Weg finden und sich sozial integrieren können, brauchen sie solche Erlebnisse. Diese Nummer von Informationen Vierte Welt berichtet davon, wie Menschen in diesem Sommer Schritte ins Unbekannte wagten und dabei von anderen, deren Begegnung sie zunächst scheuten, unterstützt wurden. In einer zukunftsorientierten Gesellschaft müssen wir dafür sorgen, dass solche stärkende persönliche Erfahrungen allen ermöglicht werden.

François Jomini



Sommerfest in Treyvaux, am 4. Juli

Glückwunschkarten

Die neuen Glückwunschkarten von ATD Vierte Welt sind da! Mit dem Kauf der Karten unterstützen Sie unsere Bildungsprojekte mit Kindern aus bildungsfernen Bevölkerungskreisen.

Möchten Sie in Ihrer Umgebung einen Kartenverkauf organisieren? Zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen! Möchten Sie unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen? Benützen Sie bitte den Einzahlungsschein im beiliegenden Prospekt.

Nationaler Plan zur Armutsbekämpfung

Ein Vertrag zwischen der armutsbetroffenen Bevölkerung, ihren MitbürgerInnen und dem Staat

An den Sommer-Kreativtagen in Treyvaux habe ich mit einer Gruppe von Teilnehmern einen Text von Joseph Wresinski, dem Gründer von ATD Vierte Welt, besprochen. Er fordert darin einen Vertrag zwischen der armutsbetroffenen Bevölkerung, ihren Mitbürgern und dem Staat als Ausdruck einer Demokratie, welche die Ungerechtigkeiten gegenüber ihren ärmsten Mitgliedern anerkennt und überwinden will. Uns wurde bewusst, wie treffend dieser Appell das Anliegen darstellt, das wir in unserem Land mit der Schaffung eines nationalen Plans zur Armutsbekämpfung verfolgen.

Vor knapp anderthalb Jahren hat die nationale Armutskonferenz in Bern den Vorschlag von ATD Vierte Welt aufgegriffen und die Erstellung eines Plans zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung gefordert. Was ist seither geschehen?

Nationalrat Paul Rechsteiner forderte den Bundesrat auf, die Ausarbeitung eines solchen Planes in Auftrag zu geben. Der Bundesrat bezeichnete den Vorschlag als sinnvoll und empfahl dem Nationalrat, das Postulat anzunehmen. Der Nationalrat hätte dies im Oktober 2003 vermutlich auch getan, hätte nicht ein Ratsmitglied eine Debatte zur Sache verlangt. In der überfüllten Nationalratsagenda muss nun eine Stunde dafür reserviert werden. Wir hoffen, dass die Debatte noch in der diesjährigen Herbstsession stattfinden wird.

Vertreter mehrerer Organisationen (Schweizerisches Arbeiterhilfswerk, Pro Juventute und Kinderschutz Schweiz, Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, Städteinitiative Sozialpolitik) unterstützen das Anliegen eines nationalen Plans zur Armutsbekämpfung. Im Mai 2004 war in den meisten Schweizer Zeitungen zu lesen, dass Jürg

Krummenacher, Direktor Caritas Schweiz, für die Schaffung dieses Plans eintritt.

ATD Vierte Welt setzt sich dafür ein, dass dieser Plan als ein partnerschaftlicher Vertrag zwischen den am stärksten von Armut Betroffenen und der übrigen Bevölkerung erarbeitet wird. Am 10. Juni 2004 haben wir in einer Pressemitteilung dargestellt, was wir erreichen möchten:

1. Ein solcher Plan soll der Lebenswirklichkeit von Hunderttausenden von Personen, Familien und Kindern Rechnung tragen, die keinen Zugang zu einer guten Grundausbildung, zu Arbeit und Kultur, zu den für ein Leben in Würde notwendigen Mitteln, zu einer anständigen Wohnung, zu guter Gesundheitsversorgung und zu einer respektvollen Unterstützung der Familie und der Kinder haben. Der Plan muss **eine nachhaltige und themenübergreifende Politik fördern**, wel-

che den verschiedenen Dimensionen von Armut und sozialem Ausschluss gerecht wird.

2. Ein solcher Plan soll **in enger Zusammenarbeit mit der von Armut betroffenen Bevölkerung** ausgearbeitet werden. Nur eine solche Partnerschaft kann dem Plan eine dauerhafte Wirkung verleihen. Es geht hier um einen neuen demokratischen Ansatz, der die lange Tradition der Vernehmlassungsverfahren des Bundes weiterentwickelt.

3. Ein solcher Plan soll zu **einer konzertierten und regelmässig ausgewerteten Politik führen**, die nicht nur die Behörden mobilisiert, sondern auch die verschiedenen Akteure der Zivilgesellschaft, darunter - nicht zuletzt - die Armutsbetroffenen selber.

Mit vereinten Kräften können wir das Ziel erreichen!

Olivier Gerhard

Erlebnisse, die neuen Mut geben



Treyvaux

Fröhlich, entspannt und herzlich war die Stimmung an den Kreativtagen für Familien. Workshops, Spiele, Wellness, Gespräche und nicht zuletzt liebevoll zubereitetes Essen trugen zu bereichernden und erholsamen Stunden bei. Zu einem der Höhepunkte zählte bestimmt der Abend mit dem Freiburger Liedermacher Gabby Marchand, einem langjährigen Freund von ATD Vierte Welt. Als er aus seinem Repertoire Lieder hervorholte, die er vor Jahren mit Taporikindern zusammen kreiert hatte, wurden Erinnerungen lebendig und Stimmen fielen ein: „Es chliises Huus, es grosses Huus“ und „Le soleil se lève“ - Die Sonne geht auf!

Basel

Während einer Woche gab es im Matthäusquartier jeden Tag eine neue Geschichte zu entdecken. Sie führte die Kinder bald nach Afrika, zu den Pinguinen oder ins Land der Fantasie. Niemand hatte damit gerechnet, dass am letzten Tag gar ein richtiger Drache auftauchen würde, der alle Kinder in Prinzen verwandelte! Er forderte sie zu lustigen Wettkämpfen heraus, bei denen er immer Sieger blieb. Einer der Prinzen kam dem Geheimnis auf die Spur: Unter der Drachenmaske verbarg sich nämlich eine Prinzessin, die nur darauf gewartet hatte, sich ihren Prinzen auszuwählen! Mit viel Gelächter und einem fröhlichen Fest fand die Woche ihren Abschluss. Eltern und Kinder waren stolz, dass die lokale Presse ihre Sommerstrassenbibliothek würdigte.



Genf

Im Juli haben wir mehrere Ausflüge mit kleinen Gruppen von Kindern organisiert.

Sie hatten solche Lust, vom Quartier wegzugehen, dass es ihnen egal war, ob die Reise in den Wald oder in einen Park ging, ob die Sonne schien oder Regen fiel, und sogar ob ihre vertrauten Spielkameraden dabei waren oder nicht. Es war, als ob sie sich - und den BetreuerInnen ebenfalls - eine Gelegenheit gäben, sich anders als im Alltag zu erfahren.

Dem Rat einer Mutter aus dem Quartier folgend, nahmen wir einmal einen kleinen Zug, der uns im Handumdrehen aus der Stadt hinaus zu Sonnenblumen- und Getreidefeldern führte und in den Wald. Dort sahen wir viele Tiere, wir spielten und badeten sogar im eher kalten Fluss!

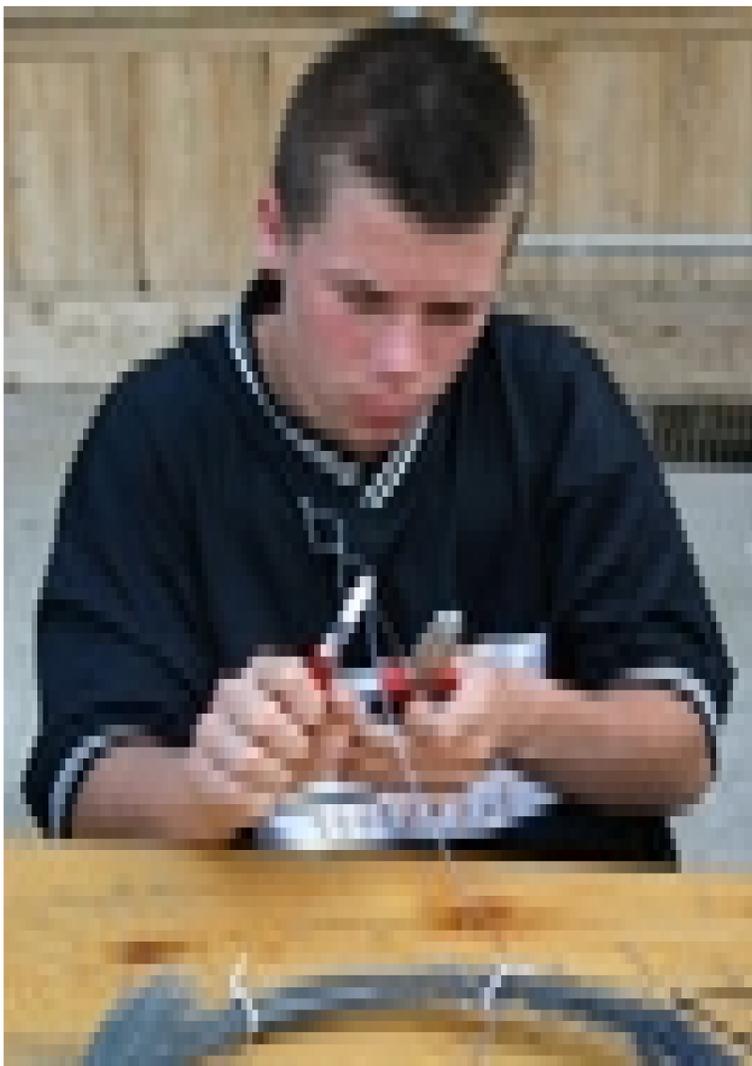
Ein andermal folgten wir der Einladung einer Leiterin zum Zvieri in ihren Garten und zum Spielen mit ihren eigenen drei Kindern. Es dauerte eine Weile, bis sich die Kinder gegenseitig anfreundeten konnten. Sie spürten ihre Verschiedenheit. Aber schliesslich spielten sie vergnügt miteinander.

Am 17. Juli machten wir ein prima Sommerfest im Quartier. Wir hatten es seit Wochen mit einigen Eltern vorbereitet. Nun freuten sich die Kinder, dass die Erwachsenen ihre Spiele mitmachten und noch mehr, als sie den Fussballmatch gegen die Eltern gewannen!



Jugendlager in Treyvaux

Die Teilnehmer hatten ihren Spass an den Interviews ihrer Kameraden und zogen am Schluss vergnügt Bilanz: „Mir gefiel diese Woche. Mir gefiel der Ausflug ins Schwimmbad, die Rutschbahn und die 1. August-Feier mit dem Feuerwerk. Mir gefiel auch das Malen, das Grillieren, das Fotografieren und Schnitzen, das Holz tragen und Steine aufbeigen, der Töggelikasten, das Pingpong spielen, das Kochen und Geschirrwaschen, das Steine transportieren mit der Schubkarre, das Fotografieren mit dem Computer, das Spielen mit den andern, das Zelt aufstellen und darin schlafen, das Morgenessen vorbereiten, das Fussball spielen, das Wandern, das Diskutieren, das Rübli schälen ... Eigentlich hat mir alles gefallen!“



Internationales Workcamp in Treyvaux

Die Teilnehmenden kamen aus Deutschland, Grossbritannien, Spanien, Frankreich und der Schweiz, die Mehrzahl aus armen Familien. Sie sind jung und träumen von einem Beruf und einer eigenen Familie, von Anerkennung und Selbständigkeit, von einem „normalen Leben“ eben.

Eine Woche lang schreinernten, malten und mauerten sie miteinander. Sie mussten den eigenen Platz finden im Team und gleichzeitig Rücksicht nehmen auf die andern - und das in einer viersprachigen Gruppe! Sie halfen, die Wohnung für eine Familie in Stand zu stellen und erlebten dabei den Stolz und die Befriedigung, zum Wohl anderer beitragen zu können.

Im nächsten Jahr werden wieder solche Workcamps stattfinden, auch in andern Ländern Europas und in Zusammenarbeit mit andern Organisationen. Dass internationaler kultureller Austausch die Jugend bildet, ist eine anerkannte Tatsache, aber es ist auch heute noch selten, dass sozial benachteiligte junge Menschen die Gelegenheit erhalten, die Welt ausserhalb ihrer nächsten Umgebung, ihrer Siedlung oder ihres Armenviertels, wahrzunehmen.



Vielfältiger Einsatz - gemeinsame Sache

Aufmerksam sein und Brücken Schlagen

Brigitt Aepli Schoch ist seit vielen Jahren mit ATD Vierte Welt verbunden. Heute lebt sie in Winterthur. Johanna Stadelmann hat mit ihr gesprochen.

Informationen Vierte Welt: Brigitt, du bist im Juli 2004 mit deinem Mann und deinen drei Kindern zu den Kreativtagen ins ATD-Haus in Treyvaux gekommen, um ein paar Ferientage mit armutsbetroffenen Familien zu teilen. Wann bist du zum ersten Mal zu ATD gestossen?
Brigitt Aepli Schoch: Es war 1988. Ich hatte die Matura hinter mir und wollte vor meinem Studium praktische Lebenserfahrung sammeln. Bei ATD ging es damals gerade darum, erniedrigende Armut als Verletzung der Menschenrechte zu propagieren. Ich half im Sekretariat in Treyvaux und bei einer Ausstellung an der UNO in Genf sowie einige Monate in England im Haus Frimhurst, wo mittellose Familien durch

schwierige Zeiten begleitet wurden. Zwischen meinen Erfahrungen und jenen der jungen Mütter dort lagen Welten.

Die Welt der Benachteiligten hat dich nicht mehr losgelassen, auch nicht während deines Psychologie-Studiums.

Ich engagierte mich bei einer Strassenbibliothek und begleitete vor allem die Kinder einer Familie. Ermutigt durch Prof. Herzka schrieb ich dann meine Lizentiatsarbeit „Mit Kindern der Armut begegnen“.

Du hast lange Zeit mit deiner Familie in einem Quartier gewohnt, wo hinzieht, wer auf eine günstige Wohnung angewiesen ist.

Spannend wurde es, als mein Sohn den gleichaltrigen Selim kennen

lernte, der in einem Abbruchhaus wohnte. Selim war dann oft bei uns. Leider stiess er mit seinem Verhalten überall an. Mein Sohn wusste sich mit seinem Freund nicht anders zu helfen, als ebenfalls Dummheiten zu machen. Trotzdem versuchte ich, die Freundschaft zwischen ihnen zu stützen. Ich war sehr gefordert und musste lernen, Selim engere Grenzen zu setzen.

Hast du seine Eltern kennen gelernt?

Ja, das war mir immer wichtig. Die Mutter von Selim litt unter ihrer Situation. Sie konnte fast kein deutsch. Sie war oft wie gelähmt von schweren Kopfschmerzen. Schriftliche Informationen von der Schule erreichten die Eltern nicht wirklich. Daher versuchte ich,

ihnen die wichtigsten Mitteilungen zu erklären. Zum Dank brachten sie uns immer wieder Gemüse. (Selims Vater arbeitete auf einem Gemüsefeld.) Zu einer jesischen Familie, die neu zugezogen war, fand ich ebenfalls Kontakt. Ihr Sohn war sehr speziell, so wie mein Sohn speziell ist und Selim auch, jeder auf seine Weise. Wir zwei Mütter und die Grossmutter verbrachten viele schöne Stunden gemeinsam mit den Kindern auf der Quartierstrasse und auf dem Pausenplatz.

IVW: Du hast Brücken gebaut zwischen den Eltern und der Schule.

BAS: Ich konnte die Lehrerin zu einem Hausbesuch bei Selim ermutigen, weil ich wusste, dass

sie bei seinen Eltern willkommen wäre. Als Selim die Klasse und das Schulhaus gewechselt hatte, ermutigte ich die Mutter zu einem Schulbesuch und begleitete sie. Unterdessen sind wir umgezogen. Aber die Aufmerksamkeit auf armutsbetroffene Familien wird ein roter Faden bleiben, der mein Leben durchzieht.

Aktion Bausteine

Barometer

Die „Aktion Bausteine“ für den Umbau des Hauses in Treyvaux ist im Juni 2004 angelaufen! Wo steht das Barometer am 15. September 2004?

Veranstaltungskalender

Frühling 2005 in Freiburg: Ausstellung und Verkauf von Kunsthandwerk

Planen auch Sie eine Veranstaltung zugunsten der Aktion Bausteine? Gerne sagen wir sie in dieser Rubrik an!

Verbreitung der Broschüre „Bauen an der Zukunft ohne Armut“

Im Juni 2004 haben wir 40 000 Broschüren, je 20 000 in Deutsch und Französisch gedruckt.

7500 haben wir seither verschickt, davon 7200 an die LeserInnen von Informationen Vierte Welt und 300 an von ihnen erhaltene Adressen.

Erweiterung des Leserkreises von Informationen Vierte Welt

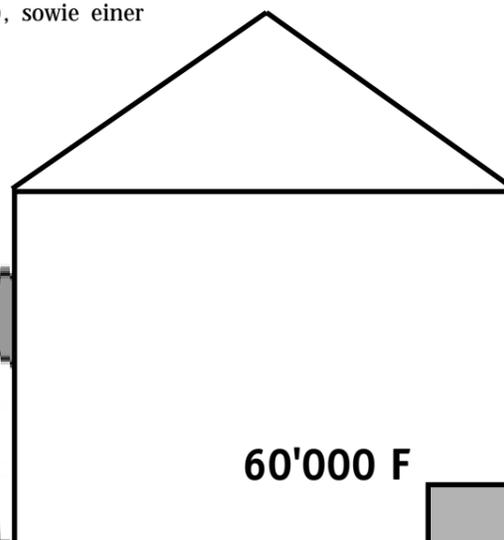
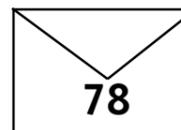
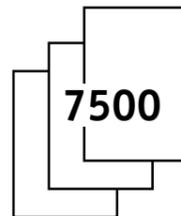
Es geht bei der "Aktion Bausteine" nicht nur darum, die notwendigen Geldmittel aufzutreiben, sondern auch neue Leserinnen und Sympathisanten zu finden.

Unser Ziel ist es, deren Zahl bis Ende 2006 zu erweitern. Mit Ihrer Hilfe sollte es gelingen! Seit Juni verzeichnen wir 78 neue Personen.

Erhaltene oder versprochene Spenden

Wir müssen 2 250 000 Franken zusammenbringen. Am 15. September steht das Barometer auf 60'000 Franken.

Dieses Anfangsergebnis verdanken wir den privaten Spenden, der evangelisch-reformierten Kirch-gemeinde Reinach (BL), sowie einer Möbelspende des Club Med Schweiz.



17. Oktober Welttag zur Überwindung der Armut

Dieses Jahr fällt der 17. Oktober auf einen Sonntag. Ein Tag, um die Armen zu ehren.

Treffpunkte, zu denen Sie eingeladen sind:

Basel, 15. Oktober,
17.30 - 18.30 Uhr, Claraplatz

Genf, 15. Oktober,
15.00 - 18.00 Uhr, Palais des Nations

Zürich, 17. Oktober,
Nachmittag/Abend
Auskunft: Barbara Elsaser
Tel. 01 941 48 92

Zug, 17. Oktober,
17.00 - 19.00 Uhr, Pfarreiheim
St. Michael, Kirchenstr. 15,

In mehreren katholischen und reformierten Kirchen wird in einem Gottesdienst auf diesen Tag hingewiesen werden, so in Basel-Stadt und Basel-Land, im Kanton Zürich, in Zug, Murten und Freiburg. In etlichen Pfarrblättern und Kirchenanzeigern wird auf den Tag aufmerksam gemacht werden.

**Genauere Angaben auf
www.vierte-welt.ch
oder Telefon 026 413 11 66**

Mein Name, Vorname, Wohnort _____

Senden Sie diese Nummer von Informationen Vierte Welt an folgende Adresse:

Name, Vorname _____

Adresse _____

PLZ _____ Wohnort _____

2000 neue LeserInnen und Sympathisanten gesucht !Danke fürs Mithelfen !

Talon bitte zurücksenden an **ATD Vierte Welt, La Crausa 3, 1733 Treyvaux**

Die Adressen in unserer Kartei werden weder verkauft, getauscht noch weitergegeben.

Spendenkonto: 17-546-2

ATD Vierte Welt verfolgt ausschliesslich gemeinnützige Zwecke. Dies wird durch das Steueramt des Kantons Freiburg (Hauptsitz des Vereins) bestätigt. Auf Grund dieser Bestätigung können Spenden in den meisten Kantonen im vorgesehenen Rahmen von den Steuern abgezogen werden. (Wie schicken Ihnen gerne die entsprechende Bestätigung.)

Die Rechnungsprüfung erfolgt jährlich durch die Treuhandfirma NBA Audit SA in Villars sur Glâne.